

Andreas Bruchhäuser

Mittelrhein



Die Schönburg über der Liebfrauenkirche, Pastell 2002

RHEINISCHE NACHT

In meinem vollen Glas bebt flammengleich der Wein
Hört wie ein Schiffer sacht erzählt in seinem Sang
Wie er wohl sieben Fraun gesehn im Mondenschein
Flechten ihr grünes Haar bis an die Füße lang

Steht auf und lauter singt und hebt den Rundtanz an
Damit ich nur das Lied des Schiffers nicht mehr hör
Die blonden Mädchen holt an meine Seite dann
Die mit dem festen Blick das Haupt von Zöpfen schwer

Denn trunken ist der Rhein dort spiegeln sich die Reben
Und aller Nächte Gold versinkt im Wellenbeben
Noch immer aber tönt die Stimme todesbang
Von grünbehaarten Feen die Zaubernacht entlang

Und als mein Glas zerbrach es wie Gelächter klang

Guillaume Apollinaire



Die Sieben Jungfrauen bei Oberwesel, Pastell 2014



Rheinhang mit Günderodehaus, Pastell 2013



Marksburg mit Friedhofskapelle, Pastell 2012

Die Marksburg – Annäherungen an die Gralsburg am Mittelrhein

Kaum eine Burg am Rhein hat eine solche Ausstrahlung und mystische Aura wie die hoch über Braubach gelegene Marksburg. Als einzige nie zerstörte Höhenburg am Rhein und Sitz der Deutschen Burgenvereinigung seit über hundert Jahren hat sie schon besondere Alleinstellungsmerkmale. Vor achthundert Jahren gegründet, hat sich dieses einzigartige Baudenkmal mit seinen starken Umfriedungen und Bastionen, seinen wuchtigen Wohngebäuden sowie dem hoch aufragenden Turm zum Inbegriff einer mittelalterlichen Burganlage entwickelt – stolz, abweisend und uneinnehmbar über dem Rhein thronend, der zu Füßen der Marksburg in einem weiten Bogen fließt.

Da Andreas Bruchhäuser seine Bilder zunächst „en plein air“ erarbeitet, macht er sich spontan auf den Weg, wenn die Lichtverhältnisse und Stimmungen seinen Vorstellungen entsprechen. Dabei weiß er meist vorher nicht, welches Motiv letztlich für ein Bild ausschlaggebend sein wird. Im Laufe der Zeit haben sich allerdings besondere Plätze und Bereiche herauskristallisiert, nicht wegen ihrer Bedeutung oder Prominenz, sondern weil er dort ganz einfach all das findet, was ihn zum Malen inspiriert. Ein solcher Ort ist, wenig verwunderlich, die Marksburg – ein auch im Wortsinn herausragendes Motiv. Andreas Bruchhäuser hat am Mittelrhein mehrere Lieblingsorte, die wiederholt in seinen Pastellen auftauchen: Oberwesel, die Loreley, der Bopparder Hamm, die Festung Ehrenbreitstein, die Inseln Niederwerth und Graswerth oder der Hammerstein – doch die Marksburg nimmt auch hier eine Sonderstellung ein! Wir sehen sie in den unterschiedlichsten Lichtstimmungen, zu verschiedenen Tageszeiten – gerade am frühen Morgen, zu allen vier Jahreszeiten vom stimmungsvollen Frühling bis zum klirrenden Winter. Auch darin zeigt sich wieder, dass der Winter bei Andreas Bruchhäuser eine besondere malerische Bedeutung hat: erst der Schnee auf den Felshängen macht die graphisch anmutenden Strukturen der Natur sichtbar, künstlerisch erlebbar und stimmungsmäßig fühlbar. Wenn man sich die Bilder aus der Nähe anschaut, wird deutlich, dass An-

dreas Bruchhäuser nicht die Landschaft *abbildet*, sondern aus abstrakten Elementen malerische Umsetzungen *schafft*. Kennzeichnend sind – wie auch bei seinen anderen Rheinlandschaften – das oftmalige Aufleuchten eines Details in den Kompositionen: ein Baum, ein Hang, eine Wiese, ein Wasserreflex oder ein Gebäudeteil der Burg. Die Rheinlandschaften und Nebentäler bilden insgesamt eine passende Kulisse für die malerischen Inszenierungen der einzigartigen Marksburg. Ob aus weiter Ferne grüßend, als Randnotiz einer gegliederten Landschaft, als geheimnisvolle Offenbarung über weiß-grauen Nebelbänken oder dominant als strahlender Mittelpunkt der Bildkomposition: die Marksburg umgibt stets eine mystisch-magische Aura – vergleichbar der sagenumwobenen Gralsburg, die geheimnisvoll verborgen und unerreichbar zugleich erscheint.

Dieter Gube



Blick über die Rheinhöhen mit der Marksburg, Pastell 2007